



## Newsletter

*April 2018*

Liebe Leserin, lieber Leser,

letzte Woche Dienstag befand sich Straßburg quasi im „Ausnahmestand“: Präsident Emmanuel Macron kam zu Besuch ins Europaparlament. Wir hatten noch nie so viel und so eifriges Polizeiaufgebot im großen Umkreis ums Parlament. Seine Rede und die folgende Diskussion mit dem Parlament stellten auch eindeutig den Höhepunkt der Sitzungswoche dar. Daneben beschäftigte uns natürlich der Einsatz chemischer Waffen in Syrien – auch darauf ging Macron ein, indem er dieses Vorgehen der dortigen Regierung scharf verurteilte.

Die Woche davor in Brüssel stand für mich ganz im Zeichen der lang erwarteten Ozean-Plastik-Ausstellung, und die begleitenden Konferenzen hielten mein ganzes Team in Atem.

Was war noch? Die niedersächsische FDP startet einen gründlichen Reformprozess, begonnen auf dem Landesparteitag „Willkommen auf dem neuen Weg“ in Hannover, bei dem wir auch den noch amtierenden Juli-Bundesvorsitzenden Konstantin Kuhle MdB mit über 90 % als neuen Generalsekretär wählten. Und in Brüssel beginnt langsam der Endspurt für europäische Gesetzgebungen dieser Amtsperiode – die Ratspräsidentschaften von aktuell Bulgarien, dann Österreich und Anfang nächsten Jahres Rumänien bekommen jede Menge zu tun. Dazu später mehr.

Viele Spaß beim Lesen und herzliche Grüße!

# *Inhalt*

## **I. Aktuelle Plenarbeschlüsse und Diskussionen**

Debatte mit dem französischen Präsidenten Emmanuel Macron zur Zukunft der EU	<i>Seite 3</i>
Parlament verabschiedet ausgewogene Recyclingziele	<i>Seite 3</i>
Key Debate: Aussprache mit dem Rat und der Kommission und die Entlastung der EU Agenturen	<i>Seite 4</i>

## **II. Aktuelles: Ausschussarbeit und Veranstaltungen in Brüssel und Straßburg**

Die Meereswochen in Brüssel	<i>Seite 4</i>
Lenk- und Ruhezeiten von Kraftfahrern (Schattenberichterstatteerin)	<i>Seite 6</i>
SEARICA: meerespolitische Veranstaltungen im März	<i>Seite 6</i>
Abgabe von Schiffsmüll in Häfen (Berichterstatteerin)	<i>Seite 6</i>
Aktuelle Gesetzgebung in meinen Ausschüssen in Kurzform	<i>Seite 7</i>

## **III. Terminvorschau**

## *I. Aktuelle Plenarbeschlüsse und Diskussionen*

### **Debatte mit dem französischen Präsidenten Emmanuel Macron zur Zukunft der EU**

Dienstag war der französische Präsident Emmanuel Macron im Europäischen Parlament in Straßburg zu Gast, um mit uns Abgeordneten über die Zukunft Europas zu diskutieren. Er war damit der vierte europäische Staats- und Regierungschef, der auf Einladung des Parlaments zu diesem Thema sprach.

In seiner Rede betonte der Präsident, dass die europäische Demokratie die beste Chance für Europa sei und dass es einer neuen europäischen Souveränität bedürfe – quasi als „Nabelschau der ersten Stunde“, wie er es nannte. Die europäische Demokratie müsse strukturierte, aber lebhaft Debatten um konstruktive Lösungsansätze führen. Unser Fraktionsvorsitzender Guy Verhofstadt hielt wie gewohnt eine emotionale und feurige Rede wofür er als erster Applaus von Emmanuel Macron erhielt. Er kritisierte die mangelnde gemeinsame Verteidigungs- und Außenpolitik, die Schwäche der EU und das mangelnde Tempo aufgrund oft absurder Einstimmigkeitsprinzipien. Außerdem forderte er zu mehr Mut und einem Neuaufbruch auf.

In seiner Antwort auf die Reden der Fraktionsvorsitzenden verwies Präsident Macron unter anderem auf die Notwendigkeit von nationaler und europäischer Terrorismusbekämpfung, Afrikahilfen, Solidarität innerhalb sowie an den Grenzen der EU und auf die Reform des Asylsystems in Richtung des deutschen Systems, welches effektiver sei als das französische. Des Weiteren bekannte er sich zu der langfristigen Eingliederung der Balkanstaaten in die EU, unter der Bedingung, dass zuerst eine vertiefte Integration der EU stattfinde. Er befürwortete ein Europa der verschiedenen Geschwindigkeiten, welches schon heute Realität sei, die Weiterentwicklung des Spitzenkandidatensystems und einen gemeinsamen Datenschutz auf europäischer Ebene. Chemiewaffen dürften nicht geduldet werden und der IS müsse weiterhin energisch bekämpft werden. Ein Aufbau eines neuen Syrien bedürfe jedoch auch Gesprächen mit Russland. Präsident Macron warb ebenfalls für einen autonomen Energiemix in der EU zu dem auch Kernkraft, Kohle oder Diesel gehören. Erneuerbare Energien müssen weiterentwickelt werden und eine Energieabhängigkeit, beispielsweise von Russland durch Nordstream 2, müsse vermieden werden. Es gab sehr viel Anerkennung für den proeuropäischen Kurs des französischen Präsidenten, aber auch kritische Nachfragen und Anmerkungen, sodass eine lebhaft und produktive Diskussion entstand, die fast eine Stunde länger dauerte als angesetzt – auch weil der Präsident sich viel Zeit für ausführliche und detaillierte Antworten nahm.

Mein Fazit: Emmanuel Macron ist ein charismatischer wie auch pragmatischer Visionär, der unsere Unterstützung verdient und den wir für die Zukunft der EU brauchen!

### **Parlament verabschiedet ausgewogene Recyclingziele**

Nach langer Verhandlungszeit haben Rat und Parlament sich endlich auf ein Gesetzespaket zur Kreislaufwirtschaft einigen können. Dieses umfasst unter anderem realistische Recyclingziele, präzisierte Methoden zur Ermittlung der Recyclingquoten und den Auftrag zur Reduzierung von Meeresmüll. Das Plenum des Parlaments hat das Paket am Mittwoch verabschiedet.

Die Vermeidung von und – soweit nicht möglich - Trennung von Abfall, Sammlung und Wiederverwertung sind wichtig, denn nur so können Verbrennung und Deponierung verhindert und in der Zukunft weitgehend beendet werden. Dies kann einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Umwelt leisten und den Verbrauch von Rohstoffen entscheidend senken. Wichtig ist allerdings auch, den Mitgliedstaaten auf die Sprünge zu helfen, die bei der Wiederverwertung von Abfällen weit hinter den Zielen liegen! Der Text sieht eine Recyclingquote von Haushaltsabfall in der EU von 65% bis 2035 vor. Das ist die Quote, die die Kommission ursprünglich vorgeschlagen hatte. Zwar hatte das Parlament mehr gefordert, aber letztendlich ist es besser, realistische Ziele zu haben als zu überambitionierte, die dann nicht erfüllt oder schöngerechnet werden. Letzteres soll durch eine bessere Methode für die Messung der erreichten Recyclingquote verhindert werden. Die Methode regelt die Quotenbestimmung europaweit klarer, um allzu freie Interpretation durch Mitgliedstaaten zu beenden. Schließlich soll tatsächlich Recycling gemessen werden und nicht zum Beispiel Verbrennung. In der Vergangenheit haben manche Mitgliedstaaten, auch Deutschland, an dieser Stelle sehr kreativ gearbeitet und bessere Recyclingquoten ermittelt als gerechtfertigt waren.

Besonders freut mich, dass das Paket außerdem den Auftrag an die Mitgliedsstaaten enthält, Meeresmüll in ihren Vorsorgemaßnahmen zur Müllbeseitigung aufzugreifen. Zusätzlich sollen sie sich das Ziel setzen, die Vermüllung der Ozeane durch ambitionierte Maßnahmen zu stoppen. Eine meiner Forderungen, Stoffe, die mehrfach recycelt werden können, zu fördern, wurde in den Gesetzestext übernommen und unterstreicht somit den Gedanken.

Der Entwurf muss noch formal vom Rat angenommen werden und wird voraussichtlich im Mai im Plenum des Parlaments unterzeichnet.

### **Key Debate: Aussprache mit dem Rat und der Kommission und die Entlastung der EU Agenturen**

Die Plenarsitzung in Straßburg am 18. April bot wie immer die Möglichkeit, mit dem Europäischen Rat und der Kommission über die Tagung des Europäischen Rates vom 22./23. März 2018 zu sprechen. Nach den Statements der beiden Präsidenten der Institutionen konnten sich zuerst die Fraktionsvorsitzenden äußern und im Anschluss wir Abgeordneten. Herr Tusk präsentierte die Ergebnisse der Tagung des Rats und äußerte sich dabei unter anderem zu dem Fall Skripal und dem Umgang mit russischen Diplomaten in der Union, sowie über Chemiewaffen und darüber, dass diese auf keinen Fall ohne Konsequenzen eingesetzt werden dürfen. Zudem sprach er seine Unterstützung für die Schritte der Kommission im Umgang mit den amerikanischen Strafzöllen aus. Juncker ergänzte anschließend die wichtige Rolle der Westbalkanstaaten und die Relevanz einer engen Zusammenarbeit mit ihnen. Im Anschluss sprach sich unser ALDE-Fraktionsvorsitzender Guy Verhofstadt erneut für die Wahrung der Bürgerrechte beim Brexit aus und er forderte zudem den Rat dazu auf, endlich Ungarn und Polen auf die Agenda setzen.

Der zweite wichtige Punkt auf der Tagesordnung war die Entlastung der Haushalte 2016 der verschiedenen EU Agenturen, wie beispielsweise der Europäische Arzneimittel-Agentur (EMA) oder der Europäischen Agentur für die Sicherheit des Seeverkehrs (EMSA). Bei der Aussprache zu der EMSA habe ich mich sehr positiv über diese Agentur geäußert, da ich bei der Prüfung als Berichterstatterin feststellen konnte, dass sie wirtschaftlich gearbeitet hat und zudem neue Programme entwickeln konnte. Die EMSA ist auch zuständig für die Verhütung von Meeresverschmutzung, für Flugsysteme zur Meeresüberwachung und für die internationale Zusammenarbeit zur Bewältigung der Flüchtlingsströme im Rahmen der europäischen Küstenwache. Das Parlament darf mit über das Budget entscheiden und deshalb haben wir als Abgeordnete eine wichtige Kontrollfunktion über die Arbeit der Agenturen.

## ***II. Aktuelles: Ausschussarbeit und Veranstaltungen in Brüssel und Straßburg***

### **Die Meereswochen in Brüssel**

Am 9. April starteten für mein Team und mich zwei spannende Wochen: nach mehrmonatigen Verhandlungen und Unterschriftensammlung war es uns mit tatkräftiger Unterstützung der Kommission und des Konsortiums Deutsche Meeresforschung (KDM) gelungen, die internationale G7-Ausstellung „Ocean Plastics Lab“ nach den ersten Stationen Turin und Paris nach Brüssel zu holen - eine Ausstellung mit dem Ziel, Wissenschaft greifbar zu machen und die Problematik des Plastikmülls im Meer verständlich und interaktiv zu vermitteln. Vom 9. - 19. April befanden sich die Container der Ausstellung deutlich sichtbar direkt vor dem Europaparlament und waren auch für die Öffentlichkeit mit sachkundiger Führung durch Studentinnen und Studenten da.

In den Containern wurden zum Beispiel typische Abfälle ausgestellt, um dann genau zu erfahren, wie lange dieses Plastik braucht um sich zu zersetzen und ob es später schwimmt oder auf den Meeresboden sinkt. Erstaunt hat mich, dass am häufigsten Zigarettenfilter im Meer landen, was vermutlich daran liegt, dass diese häufig einfach nur auf die Straße geworfen werden. Es ging auch um das Thema Wiederverwertung - alles absolut passend für die aktuelle Debatte und Gesetzgebung zu Abfall- und Kreislaufwirtschaft und die europäische Plastikstrategie. Die gesamte Ausstellung sprach jeden Besucher und jede Besucherin direkt an, da einem klar vor Augen geführt wurde, was wir alle durch unsere Müllproduktion in den Meeren bewirken. Denn Plastik hat zwar unser Leben erleichtert und ist aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken, aber mit teilweise verheerenden Folgen: der Plastikteppich allein im Pazifik ist 1,6 Millionen

km<sup>2</sup> groß - eine Fläche entsprechend Deutschland, Frankreich, Spanien, Portugal und BeNeLux zusammen! Plastik im Meer stellt eine Gefahr dar für Vögel und Tiere und landet in Mikroteilen auch auf unserem Teller. Mittlerweile ist das Thema ja auch in allen Medien präsent.

Die Ausstellung passte zur Zeit ganz besonders gut, da die europäische Kommission erst vor kurzem ihre Plastikstrategie verabschiedet hat. Diese hat sich zum Ziel gesetzt, die Umwelt vor Verschmutzung durch Kunststoffe zu schützen und gleichzeitig Wachstum und Innovation in der EU voranzutreiben. Ausgangslage sind dafür unter anderem, was auch sehr eindrücklich im „Ocean Plastic Lab“ ausgestellt wurde, die Tatsachen, dass 85% der Abfälle an Stränden aus Kunststoffen bestehen und nur 5% des Wertes von Verpackungsmaterial aus Kunststoff in der Wirtschaft verbleiben. Die Plastikstrategie steht somit also auch im direkten Zusammenhang mit der aktuellen Debatte um die Kreislaufwirtschaft. Ein Ziel ist beispielsweise bis 2030 alle Kunststoffverpackungen auf dem EU-Markt recyclingfähig zu machen. Ich bin sehr froh, dass dem Problem des Plastikmülls in unseren Meeren endlich genug Aufmerksamkeit zukommt, um tatsächlich Verbesserungen zu erreichen. In meinem nächsten Newsletter werde ich Ihnen noch mehr über die neue Plastikstrategie berichten können.

Neben dieser Ausstellung richtete meine fraktionsübergreifende Meeresgruppe „SEARICA“ ([www.searica.eu](http://www.searica.eu)) drei Konferenzen aus. Den Auftakt machte eine Diskussionsrunde mit hochrangigen Vertretern aus Wissenschaft, internationaler und regionaler Politik, Wirtschaft und Industrie und NGOs in kleinem Rahmen zum Thema „Mission: Plastic Free Ocean“. Wir bereiten nämlich gerade auch den nächsten europäischen Forschungsrahmen vor, der nach neuen effizienteren Kriterien mit sogenannten "Missions" gestaltet werden soll. Professorin Mazzucato, Beraterin der Kommission, hält für möglich, dass durch eine "Mission: Plastic free Ocean" und entsprechenden Maßnahmen eine Reduzierung von 90 % des Plastikeintrags in das Meer und zeitgleich eine Halbierung des bereits im Ozean befindlichen Plastiks bis 2025 erreicht werden kann. Das klingt sehr ambitioniert, wurde aber heftig bezüglich Machbarkeit diskutiert und mit weiteren Vorschlägen zur Umsetzung bedacht. Angereist war für die Runde auch die 17jährige Indonesierin Melati Wijsen, mittlerweile international bekannte Gründerin der Kampagne Bye Bye Plastic Bags, welche sich die Abschaffung von Plastiktüten auf Bali als Ziel gesetzt hat.

Am Dienstag fand dann die Eröffnungskonferenz des „Ocean Plastics Lab“ statt. Der Sitzungssaal im Parlament war mit fast 200 Teilnehmern mehr als "ausgebucht", neben allgemein Interessierten, Umweltverbänden und vielen Vertretern des maritimen Sektors war auch das Parlament gut vertreten, 11 weitere Kollegen hatte ich in die Konferenzen eingebunden, viele Assistenten waren unter den Teilnehmern. Auf dem Podium saß unter anderem Michael Meister, der parlamentarische Staatssekretär des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, das die Ausstellung größtenteils finanziert hat - es war seine erste Auslandsreise seit Amtsantritt. Großes Medieninteresse erregte James Honeyborne, Executive Producer der auch schon bei uns im Fernsehen gezeigten BBC Serie „Blauer Planet 2“ mit Sir Richard Attenborough, und die beiden jungen Aktivistinnen Melati Wijsen und Olga Mironenko. Olga ist Wissenschaftlerin und Unternehmerin und nicht nur ausgezeichnet als "Green Talent" und zur Zeit stationiert im Geomar in Kiel, sondern auch Gründerin eines Startups, das aus Plastikmüll aus dem Ozean Möbel herstellt. Das Highlight des Tages bot dann die gemeinsame Besichtigung der Ausstellung mit der offiziellen Eröffnung bei strahlend schönem Wetter.

Zur Abrundung fand am Mittwoch eine weitere große Konferenz mit einem speziellen Fokus auf Inseln statt. Vertreter aus europäischen Inselregionen wie Zypern, Mallorca, Madeira und Sardinien sowie NGOs und politische Akteure befassten sich mit den Schwierigkeiten, die durch Plastikmüll auf Inseln entstehen. Die Konferenz beschäftigte sich explizit mit der Kreislaufwirtschaft und dem nachhaltigen Tourismus, da gerade sehr beliebte und häufig besuchte Ferienregionen eine Lösung finden müssen, um sinnvoll mit dem Müll umzugehen. Mallorca sprach zum Beispiel darüber, dass die Menge an Müll in den Sommermonaten enorm zunimmt und die Touristen - selbst auch mit Verursacher - natürlich klares Wasser und saubere Strände erwarten.

Alles in allem waren die „Meereswochen“ ein enormer Erfolg! Mein Ziel, die Menschen auf das Problem der Verschmutzung der Meere durch Plastik aufmerksam zu machen, wurde voll und ganz erfüllt. Die erste Woche brachte wichtige Akteure zusammen, um auf politischer und auf Unternehmensebene Möglichkeiten zu schaffen für eine Zukunft ohne Plastikmüll in den Meeren. Da zeichnen sich auch neue Geschäftsmöglichkeiten ab mit alternativen Produktreihen, Wiederverwertung (es gibt inzwischen auch Textilien aus Plastikmüll), Filtern für Häfen und Waschmaschinen und vieles mehr. In der zweiten Woche der Ausstellung konnten zudem über 600 Schülerinnen und Schüler durch die Container geführt werden



und somit als junge Generation noch mehr über die Problematik lernen und Ideen mitnehmen, wie sie selbst die Meere schützen können.

### **Lenk- und Ruhezeiten von Kraftfahrern (Schattenberichterstatterin)**

Die „shadow meetings“ für das Mobility Package sind gerade in vollem Gange. Auch für die Revision der Lenk- und Ruhezeiten für Kraftfahrer gab es schon mehrere Treffen auf Abgeordneten- und Assistentenebene. Ausgehend von den 494 Änderungsanträgen hat der niederländischen EVP-Berichterstatter Wim van de Camp eine Reihe von Kompromissen vorgeschlagen. Es scheint eine Mehrheit dafür zu geben, dass auch leichte Nutzfahrzeuge ab 2,4 t einen Tachographen führen müssen. Damit soll verhindert werden, dass Fahrer von kleinen Fahrzeugen, die Gütertransporte durchführen, bis zur Übermüdung am Steuer sitzen können. Das Übernachten in der Fahrerkabine während der wöchentlichen Ruhezeit soll nur noch auf zertifizierten Parkplätzen mit ausreichenden Sanitäreinrichtungen und Sicherheitsvorkehrungen möglich sein. Und der Verkehrsausschuss wird weiter auf eine möglichst schnelle Nachrüstung für LKWs ohne die neuen „smart tachographs“, die ab diesem Sommer für Neufahrzeuge verpflichtend sind, bestehen. Denn dieser Tacho mit Satellitenverbindung zeichnet alle 3 Stunden die Position des Fahrzeugs auf und Betrügereien bei den Lenk- und Ruhezeiten sind sehr viel schwieriger als bei den Vorgängermodellen. Mir ist wichtig, dass es mehr Flexibilität und damit praktikablere Lösungen für Reisebusse oder im Straßenbau gibt. Bis zum Sommer werden wir wohl die Parlamentsposition abschließen und dann im September mit den Trilogverhandlungen beginnen können.

### **SEARICA: meerespolitische Veranstaltungen im März**

Die Konferenzen, die meine Intergroup SEARICA in der dritten Märzwoche veranstaltete, beschäftigten sich mit dem Potential, welches die Meere für die Menschen mit sich bringen und wie man dieses nutzen kann. Das Thema des 20. März lautete „Europe, the Ocean and Feeding the World“. Grundlage für die Veranstaltung bot ein Bericht von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des „Scientific Advice Mechanism“ der Europäischen Kommission. Dieser zeigt die enorme Bedeutung der Ozeane für die Nahrungsmittelproduktion auf. Gemeinsam mit dem zuständigen Kommissar für Umwelt, Maritime Angelegenheiten und Fischerei, Karmenu Vella, diskutierten Wissenschaftler, Abgeordnete des Europäischen Parlaments und Vertreter von NGOs und Industrie das Potential von Algen aber auch nachhaltiger Fischerei, um die wachsende Weltbevölkerung zu ernähren. Da Algen einen sehr eigenen Geschmack haben, wird derzeit diskutiert, daß vielleicht eine Eingewöhnungsphase mit Algen-Smoothies oder Algenbier denkbar wäre – eine Vorstellung, die insbesondere passionierten Bierliebhabern wohl wenig gefallen dürfte. Wie die Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen ganz deutlich machten, muss allerdings darauf geachtet werden nicht zu viel aus dem Meer zu entnehmen, sondern es muss ein Gleichgewicht bestehen, dass das sensible Meeressystem nicht zerstört. In der zweiten Diskussionsrunde ging es deshalb auch um die wirtschaftlich, soziale und ökologisch sinnvolle Nutzung der Meere und den Schutz des sensiblen Ökosystems.

Am darauf folgenden Tag ging es um marine „blaue“ Biotechnologie. Es wurde wieder deutlich, welche Möglichkeiten durch die Nutzung des Meeres entstehen können und welche Technologien hierbei entwickelt und angewandt werden. Diese eher junge Technologie hat ihre Zukunft noch vor sich, auch wenn bereits zigtausende derart produzierte Medikamente und Kosmetika auf dem Markt sind. Sie kann aber ein wichtiger Wirtschaftsfaktor werden, wie das Beispiel der Bretagne zeigt, wo Universitäten, Forschungseinrichtungen, Wirtschaft und Politik diesen Bereich gemeinsam voranbringen. Alles in allem waren es zwei sehr spannende Tage, bei denen ich sehr viel über eine neue und innovative Nutzung unserer Meere mitnehmen konnte.

### **Abgabe von Schiffsmüll in Häfen (Berichterstatterin)**

Lange habe ich auf diesen Gesetzesvorschlag, der gut zu meiner maritimen Ausrichtung passt, gewartet und die Kommission bei jeder Gelegenheit gefragt, wann die neue „Richtlinie über Hafenauffangeinrichtungen für die Entladung von Abfällen von Schiffen“ endlich veröffentlicht wird. Inzwischen ist es soweit und ich freue mich sehr, dass ich sogar als Berichterstatterin des Parlaments dafür benannt wurde. Diese Richtlinie ist nämlich ein Element, das helfen soll, Meeremüll zu vermeiden. Seit Jahren setze ich mich mit SEARICA dafür ein, wie Sie schon auf den vorherigen Seiten dieses

Newsletters lesen konnten. Die Kommission hat den neuen Richtlinienvorschlag etwas zurückgehalten, um ihn zusammen mit der Plastikstrategie herauszugeben. Ein Großteil des (Plastik)Mülls in den Ozeanen wird zwar über die Flüsse ins Meer gespült. Aber je nachdem in welcher Gegend man sich befindet, werden auch bis zu 50 % des Meeresmülls von Schiffen über Bord geworfen. Besonders ausrangierte und dann im Wasser umhertreibende „Geisternetze“ werden so hin und wieder entsorgt und können zur tödlichen Falle für viele Meeresbewohner werden.

Die Überlegung ist ganz einfach. Wenn man die Schiffe in den EU-Häfen verpflichtet, allen Müll abzugeben und das zu einem attraktiven Preis, landet weniger – natürlich möglichst gar nichts - im Wasser. Die Idee ist, dass die Müllabgabe automatisch in die Hafengebühren eingerechnet wird. Wenn jeder ohnehin dafür bezahlen muss, spart man auch nichts, wenn der Müll im Meer entsorgt wird. Sowohl Häfen als auch Reeder scheinen dieses neue Konzept, das bisher nur in den Ostseehäfen üblich ist, zu unterstützen. Ich bin allerdings gerade noch dabei, mir ein Bild über die Situation vor Ort in den Häfen zu machen und führe viele Gespräche. Bis Mitte Juni muss ich meinen Berichtsentwurf fertigstellen.

#### **Aktuelle Gesetzgebung in meinen Ausschüssen in Kurzform:**

- **Im Trilog:**  
Tierarzneimittel, Förderung der Nutzung von Energie aus erneuerbaren Quellen (RED II), Energieeffizienz, Europäischer Kodex für die elektronische Kommunikation
- **Demnächst im Trilog:**  
Sitz der EMA, Monitoring CO2 und LKW, ACER, Governance der Energieunion, Europäisches Programm zur industriellen Entwicklung im Verteidigungsbereich
- **Im Ausschuss:**  
HTA (Gesundheitstechnologien – Schattenberichtserstatterin), CO2 für PKW und leichte Nutzfahrzeuge, Clean Vehicles, Trinkwasserqualitäts-Richtlinie, Gemeinsame Vorschriften für den Erdgasbinnenmarkt, ENISA, Mobility Package zum Straßengüterverkehr (Lenk- und Ruhezeiten, Entsendung, Maut, Kabotage), Clean Mobility Package (Kombinierter Verkehr, Öffnung des Fernbusmarktes), Fairer Wettbewerb im Luftverkehr, Bahnpassagierrechte, Manipulierte Tachostände
- **Voraussichtlich noch vor der Sommerpause zu erwarten:**  
Gesetze zur Plastikstrategie, CEF (Europäische Infrastrukturförderung für Transport, Energie und Digitalisierung), 9. Forschungsrahmenprogramm, Single Window (elektronische Hafentraktpapiere), SPC Waver (Patentschutz für Arzneimittel)

### *III. Terminvorschau*

23.4.	Wien	ELF-Mobility-Forum
23.-25.4.	Brüssel	Ausschüsse
24.4.	Brüssel	SEARICA Inselkonferenz
25.-27.4.	Ljubljana	Ten-T-Days (europäische Verkehrsnetze)
27.-28.4.	Sofia	ALDE-Council
2.-3.5.	Brüssel	Fraktion, Plenum
3.5.	Frankfurt a.M.	Grußwort Jubiläum IKW
7.-9.5.	Norwegen	Energie-Reise des Industrieausschusses
11.-13.5.	Berlin	Bundesparteitag
14.-17.5.	Brüssel	Ausschüsse
21.-23.5.	San Sebastian	Externe Fraktionsklausur
24.5.	Brüssel	Ausschüsse
24.-26.5.	Helgoland	Meerespolitische Teamklausur
28.-30.5.	Straßburg	Fraktion, Plenum, Besuch nds. Landtagsfraktion
30.5.-1.6.	Burgas	Europäischer Tag der Meere
2.6.	Berlin	Bundesfachausschuss Verkehr

Abspraken für Termine in Deutschland und Interesse an Besucherreisen bitte über Kirsten Zander in meinem Wahlkreisbüro.

Kontakt: [info@gesine-meissner.de](mailto:info@gesine-meissner.de); Tel.: 05103-706637

23. April 2018